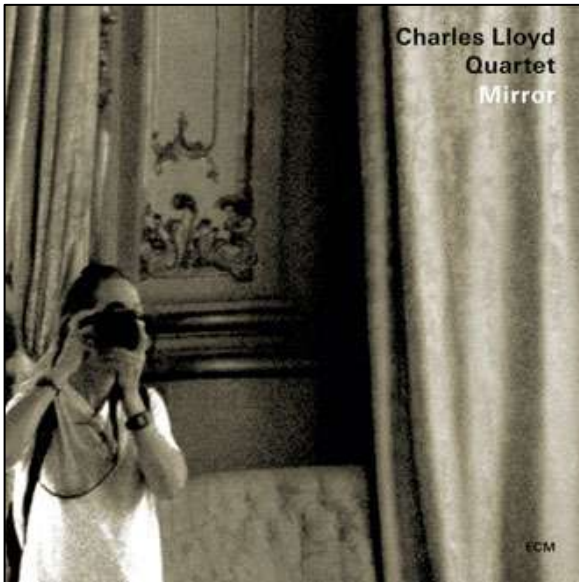


Charles Lloyd



5 / 2010

Charles Lloyd Quartet

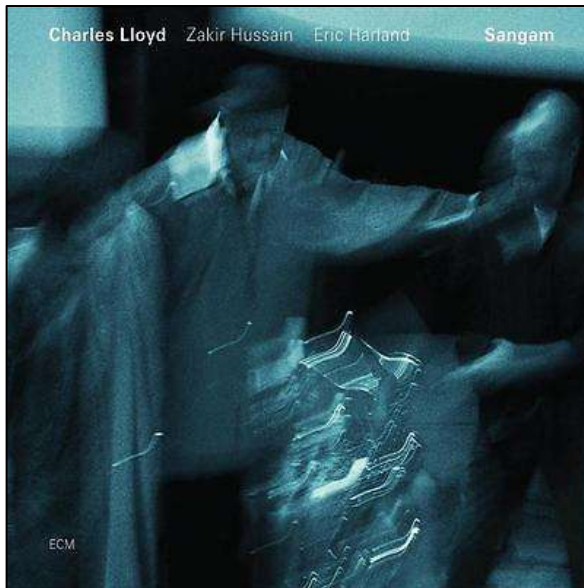
"Mirror"

Charles Lloyd (ts, afl, taragato), Jason Moran (p), Reuben Rogers (b), Eric Harland (dr, perc)

ECM

3 stars

"Sich den Spiegel vorhalten und sich seiner Unzulänglichkeiten bewusst werden - Umfallen, und wieder Aufstehen - Heilen und andere zur Heilung inspirieren", das assoziiert Charles Lloyd mit dem Titel seines neuesten Albums "Mirror". Es gibt einen Eindruck, in welchen spirituellen Sphären sich der 72-jährige Saxophonist aufhält. Die Spiritualität und Ernsthaftigkeit widerspiegelt sich auch in der Musik. Das Repertoire hat Lloyd aus seinen Lieblingsstücken zusammengestellt, darunter zwei Monk Kompositionen, "Ruby, My Dear" und "Monk's Mood", der Standard "I Fall In Love Too Easily" mit Lloyd am Altsaxophon, drei Gospel-Bluesige Stücke und "Caroline, No", einem Stück der Beach Boys, für die Lloyd in der Vergangenheit gearbeitet hat. Sein neues Quartett besteht aus dem innovativen und einfühlsamen Pianisten Jason Moran, dem elegant groovenden Bassisten Reuben Rogers und dem überzeugenden Schlagzeuger Eric Harland. Über weite Strecken sind die Songs in langsamen Swing-Tempi oder Balladen gehalten, angereichert mit freien Abstechern. Einer der Höhepunkte des Albums bildet die langsame Bluesnummer "The Water Is Wide", mit grossartigen Soli von Moran und Rogers. "Tagi" ist nicht der gleichnamigen Tageszeitung gewidmet, sondern ist eine gesprochene "Bhagavad Gita" Meditation, welche das Album auf einer besinnlichen Note abschliesst. Mit "Mirror" setzt Lloyd seine Reise nach dem Sinn des Lebens im Geiste Coltranes fort und liefert ein ausgezeichnetes Album.



3 / 2006

Charles Lloyd

“Sangam”

Charles Lloyd (ts, as, tarogato, bfl, afl, p, perc), Zakir Hussain (tabla, voc, perc), Eric Harland (dr, perc, p)

ECM / Phonag

4 stars

Dieses Live Konzert vom 23. Mai 2004 in Santa Barbara dokumentiert Charles Lloyd mit seinem neuen Trio. Dieses besteht aus dem Tablameister Zakir Hussain, dem Drummer Eric Harland und Lloyd an den Saxophonen, Flöten und am Piano. Damit erweist er dem 2001 verstorbenen Billy Higgins eine letzte Ehre. Auch die Duette von Lloyds grossem Vorbild Coltrane mit Rashied Ali wollen hier als Referenz erwähnt sein. Die 75 Minuten auf Sangam entführen den Hörer in eine Welt zwischen Jazz und Indischer Musik voll von Spiritualität und Expressivität. Hussain hat den Spagat zwischen östlicher und westlicher Musik seit Jahren mit grossem Erfolg bewerkstelligt. Der gegenseitige Respekt der beiden Schlagwerker ist offensichtlich, und beim Steuern des Kannes wechseln sie sich in uneigennützig Weise ab. Die Musik klingt niemals überladen oder nervös. Vielmehr kommunizieren die drei Musiker miteinander und sind offen für was auch immer entstehen mag. Eine musikalische Reise in den Osten.